

Pensionierungswelle rollt auf uns zu

Von unserem Landesvorsitzenden Ralf Porzel



Ralf Porzel

Foto: GdP

Mit der Tagesordnung der letzten Sitzung des Polizeihauptpersonalrates und den darin enthaltenen Ruhestandsversetzungen wurde uns die ganze Dramatik der aktuellen Personalsituation der saarländischen Polizei nochmals vor Augen geführt. Nach einer Mitarbeiterinformation des Landespolizeipräsidenten, wonach zum Ausschreibungstermin Mai 2017 rund 100 offene Stellen im Bereich der sogenannten „Zweitverwendung“ aus personellen Gründen nicht besetzt werden können, deutete sich diese Entwicklung bereits an. Im Wissen darum, dass bis zum Jahresende noch rund 50 Ruhestandsversetzungen bevorstehen und in diesem Jahr lediglich 80 Anwärterinnen und Anwärter ihre Ausbildung abschließen und den Dienststellen zur Verfügung stehen, kann man ahnen, was der saarländischen Polizei und ihren Beschäftigten noch bevorsteht. Im kommenden Jahr 2018 wird sich dieses Szenario wiederholen.

Mit der fatalen und von uns heftig kritisierten Entscheidung, in den Jahren 2014 und 2015 jeweils nur 80 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte einzustellen, wird uns die volle Wucht des Personalabbaus nun bis zum Jahr 2020 ereilen. In den einstellungstärksten Jahrgängen der saarländischen Polizei, 1958 bis 1962, wurden rund 650 Vollzugsbeamtinnen und -beamte eingestellt; folglich muss man unter Berücksichtigung der Lebensarbeitszeitverlängerung und der Möglichkeit der abschlagsfreien Lebensarbeitszeitverkürzung durch Wechsel- oder Schichtdienst davon ausgehen, dass in den kommenden fünf Jahren durchschnittlich 130 Ruhestandsversetzungen pro Jahr zu erwarten sind.

Die im Koalitionsvertrag vereinbarten dynamischen, an der Einstellungsgröße orientierten Einstellungszahlen ab dem Jahr 2021 sind, in der großen Linie betrachtet, eine richtige und gute Entscheidung. Zum Problem wird es aber, wenn die Wucht des Personalabbaus bis dorthin nicht so abgefedert wird, dass es für die Organisation und ihre Beschäftigten verträglich bleibt. Der Wach- und Streifen dienst (WSD) ist an der Untergrenze der Personalisierung angekommen und kaum noch in der Lage, die Mindestkommandostärken für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialverträglich zu organisieren. Viele Bereiche der Operativen stehen personell mit dem Rücken an der Wand. Wir brauchen dringend Entlastung, sonst werden krankheitsbedingte Arbeitsausfälle durch Überlastung einen Teufelskreis mit weitreichenden Folgen in Gang setzen. Um das personelle Delta bis zum Jahr 2021 zu überbrücken, sind aus unserer Sicht verschiedene Steuerungsinstrumente denkbar. Zum einen sollte nochmals die Möglichkeit der freiwilligen Lebensarbeitszeitverlängerung in einem korrelierenden Umfang ermöglicht werden, falls notwendig auch unter Setzung finanzieller Anreize nach dem Vorbild anderer Bundes-

länder (z. B. Baden-Württemberg). Zum anderen sind aus unserer Sicht den Verlauf begleitende Maßnahmen aufbau- und ablauforganisatorischer Art zwingend notwendig. Auch das Thema Aufgabenkritik muss im Bereich der Operativen nochmals stärker in den Fokus genommen werden.

Anspruch auf Verwendungszulage nach § 46 BBesG SL 2008

Am 25. 9. 2014 entschied das BVerwG in einer Berufungssache (BVerwG 2 C 16.13) entgegen seiner bisherigen Rechtsprechung, dass ein Anspruch auf Verwendungszulage auch bei einer sogenannten Topfwirtschaft besteht!

Folgerichtig orientierte sich das OVG des Saarlandes ebenfalls neu und gab mit Verweis auf das Urteil des BVerwG der Klage eines saarländischen Finanzbeamten und damit der rückwirkenden Zahlung einer Verwendungszulage unter bestimmten Parametern statt (OVG Saarlouis, 25. 8. 2016 – 1A 306/14).

Ebenfalls folgerichtig hat das Ministerium für Finanzen und Europa (MFE) für seinen Geschäftsbereich unverzüglich unter Orientierung am Prüfraster des OVG mit der Prüfung weiterer Anspruchsberechtigter und eventueller „Alt-Fälle“ begonnen und will nunmehr die festgestellten Ansprüche auch zeitnah zahlbar machen.

Wir erwarten nun eine zeitnahe und umfassende Information auch für den Geschäftsbereich des Ministeriums für Inneres, Bauen und Sport (MIBS)!

Auch vor dem Hintergrund der zu Unrecht abgelehnten Anträge aus der Vergangenheit erwarten wir jetzt, dass unsere Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten des MIBS umfassend darüber informiert werden, wie potenzielle Anspruchsberechtigte von Amts wegen ermittelt werden,

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

unter welchen Voraussetzungen auch jetzt noch Ansprüche geltend gemacht werden können (Antragserfordernis?) und wann Ansprüche abschließend anerkannt und zahlbar gemacht werden.

Zur Historie

Durch die Föderalismusreform I im Jahr 2006 und der damit einhergegangenen Auflösung des Art. 74a GG fiel die bisherige konkurrierende Gesetzgebungskompetenz zur Regelung von Besoldung, Versorgung und Dienstrecht der Landesbeamten in die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz der Länder. Erst mit Wirkung vom 1. 4. 2008 wurde unter anderem das bis dahin gültige Bundesbesoldungsgesetz (BBesG) 1:1 in Landesrecht überführt und damit auch der § 46 BBesG „Zulage für die Wahrnehmung eines höherwertigen Amtes“ (sog. Verwendungszulage).

Im Jahr 2008 wurde das Thema Verwendungszulage in der saarlän-

dischen Polizei heftig diskutiert und einige Kolleginnen und Kollegen stellten Anträge auf Zahlung einer solchen Verwendungszulage. Diese Anträge wurden jedoch durch das MIBS abgelehnt. Mehrere Antragsteller gingen dann unter gewerkschaftlicher Begleitung in das Widerspruchs- bzw. anschließende Klageverfahren.

Im Verfahren eines Kriminalhauptkommissars der damaligen Kriminalpolizeiinspektion hat am 23. 3. 2010 zunächst das Verwaltungsgericht die Klage und am 6. 4. 2011 das Obergerverwaltungsgericht des Saarlandes (OVG Saarlouis 1 A 19/11) die Berufung abgewiesen.

Am 28. 4. 2011 konkretisierte das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) in einer Entscheidung zum § 46 BBesG (BVerwG 2 C 30.09) nochmals die Anspruchsvoraussetzungen im Einzelnen und setzte seine bisherige Rechtsprechung, bezogen auf die

zwingende Verknüpfung von freier Planstelle und wahrgenommenem höherwertigen Dienstposten, fort.

Die herrschende Rechtsmeinung nach dem Urteil des OVG (6. 4. 2011) und des BVerwG (28. 4. 2011) war, dass es bei Anwendung einer sogenannten „Topfwirtschaft“ zur Stellenbewirtschaftung/Beförderung keinen Anspruch auf eine Verwendungszulage nach § 46 BBesG gibt. Da im Saarland Beförderungen nach dem Prinzip „Topfwirtschaft“ durchgeführt werden, wurde von weiteren Widerspruchs- bzw. Klageverfahren abgesehen.

Aufgrund der (bereits vorhandenen) Vielzahl von Widersprüchen und Klageverfahren „reagierte“ aber der saarländische Gesetzgeber im negativen Sinne und strich Ende Juni 2012 ersatzlos den § 46 BBesG – SL. Damit wollte er bewusst den Ansprüchen auf eine Verwendungszulage die gesetzliche Basis entziehen.

DREI NEUE INSPEKTIONSLEITER ERNANNT

Wir gratulieren

 **DEUTSCHE POLIZEI**
Ausgabe: **Landesbezirk Saarland**

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 258
66133 Saarbrücken
Telefon (06 81) 84 12 410
Telefax (06 81) 84 12 415
Homepage: www.gdp-saarland.de
E-Mail: gdp-saarland@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Lothar Schmidt, Gewerkschaftssekretär
Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Saarland
Kaiserstraße 258, 66133 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 8 41 24 13, Fax: -15
Mobil: 01 57-71 72 14 18
E-Mail: Lothar.Schmidt@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6489



Jörg Hiry übernimmt die Leitung in Illingen.
Fotos: R Porzel



Norbert Rupp führt Axel Kläser in Alt-Saarbrücken ins Amt ein.

Gleich in drei Polizeiinspektionen des Landespolizeipräsidiums wurden neue Dienststellenleiter in ihr Amt eingeführt. In der PI St. Ingbert wurde EPHK Thomas Schmidt, in der PI Illingen PHK Jörg Hiry und in der PI Alt-Saarbrücken PHK Axel Kläser jeweils durch den Landespolizeipräsidenten Norbert Rupp ernannt. Neben den persönlichen Glückwünschen am Rande der Feierlichkeiten zur Amtseinführung wollen wir unseren GdP-Kollegen auch von dieser Stelle aus gratulieren und viel Glück für ihre neuen Aufgaben wünschen.



In St. Ingbert wird Thomas Schmidt zum PI-Leiter ernannt.



Willkommen, P39!



JUNGE GRUPPE-Vorstand 2016 mit LPVP Hugo Müller und LPP Norbert Rupp sowie unserem Landesvorsitzenden Ralf Porzel bei der Vereidigungsfeier von P38 2016 in Illingen.
Foto: GdP

Liebe Kolleginnen und Kollegen der P39, wir möchten Euch im Namen der Gewerkschaft der Polizei in unseren Reihen herzlich willkommen heißen!

persönliche Gespräch zu kommen, um Euch zu zeigen, warum in Zeiten wie diesen, in denen das Land vom Sparzwang gebeutelt ist, ein Gewerkschaftsbeitritt so immens wichtig ist. Wir sind hier als größte Polizeige-

werkschaft der Welt Euer idealer Partner! Die JUNGE GRUPPE wünscht Euch einen guten Start in Euren Traumberuf! Wir sind für Euch da!

Eure JUNGE GRUPPE

In der vergangenen Zeit haben wir als Gewerkschaft heftig dafür gekämpft, dass die Zahl 120 bei den Neueinstellungen erreicht werden konnte. Wenn es nach uns gegangen wäre, hätte die Einstellungsgröße dieses Jahr 150 betragen, um den leidlichen Personalabbau in der Polizei endlich zu stoppen. Wir werden Euch bei Eurem Start in unserer Organisation von Anfang an begleiten und immer ein offenes Ohr haben!

Am 12. Oktober werden wir uns Euch offiziell beim sog. „Tag der Gewerkschaften“ vorstellen. Am 13. Oktober laden wir Euch zu unserem traditionellen Begrüßungsschwenken in der BePo ein. Hier wird es nach Dienstende neben diversen Kaltgetränken auch Schwenker und Bratwürste geben. Wir möchten dort die Situation nutzen, um mit Euch ins



Die frisch ins Amt gewählte Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) ist an der FHSV auch für Euch da.
Foto: GdP



Vierteljahresgespräch

Gespräch mit Beihilfe-Chefin am neuen Standort

Am 21. Juni war es wieder so weit: Udo Ewen für den Polizeihauptpersonalrat (PHPR) und Carsten Baum für den Landesbezirk der Gewerkschaft der Polizei (GdP) hatten wieder ein „Vierteljahresgespräch“ mit der Leitung der Beihilfestelle – diesmal am neuen Standort des Landesamtes für Zentrale Dienste (LZD), zu der die Besoldungs- und die Versorgungsstelle sowie die Beihilfestelle (ZBS) gehören. Vom vormaligen Standort „Am Stadtgraben“ erfolgte der Umzug an den neuen Standort „Am Halberg 4“ (nahe BMW-Saarbrücken). Das Gebäude ist modern und funktional, es gibt 60 Parkplätze fürs Personal, über deren Vergabe das Los entschied, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter scheinen sich im neuen Domizil recht wohl zu fühlen.

Unsere Gesprächspartner am 21. Juni waren die als Leiterin auch für die Beihilfestelle zuständige ZBS-Chefin Esther Hartmann sowie ihr Kollege Volker Pfeiffer. Die Ergebnisse unseres Gesprächs, in das wir unsererseits Probleme wie die vereinzelt immer noch zu langsame Antragsbearbeitung, die fehlenden dienstunfallrechtlichen Möglichkeiten und Absicherungen zur „Vor-Ort-Betreuung“ alter, gebrechlicher und administrativ hilfloser Beihilferechtiger einbrachten, waren im Wesentlichen folgende:

Auch nach Bildung der neuen Landesregierung sind im politischen Raum keine Bestrebungen erkennbar, Verschlechterungen bei den Beihilfen in die Wege zu leiten.

Es gibt auch keine Gedanken mehr dahingehend, die Beihilfearbeitung zu „externalisieren“ bzw. „outsource“, das heißt, sie in die Hände privater Dienstleister oder von Krankenversicherungen zu legen. Beihilfe ist verfassungs- und beamtenrechtlich normierte Fürsorgeleistung für die Beamten und ihre Familien, also staatliche Aufgabe, die vom Dienstherrn selbst wahrzu-



Die Beihilfestelle am neuen Standort am Fuß des Halbergs. Foto: Carsten Baum

nehmen ist. Das sei auch die Auffassung beider für die Beihilfe zuständigen Ressorts, namentlich des (Achtung: neuer Name und neue Abkürzung!) Ministeriums für Inneres, Bauen und Sport (MIBS) und des Ministeriums für Finanzen und Europa (MFE).

Seitens der Abteilung A des MBIS wird die Einrichtung einer Art „Sozialdienst“ geprüft, die sich um die entsprechenden Belange rund um Krankheit, Pflege usw. des Landespersonals kümmern könnte.

Das von Minister Toscani, der LZD- und der ZBS-Leitung gemeinsam vorgefasste Zeitziel der Bearbeitung aller Beihilfeanträge innerhalb von 20 Arbeitstagen (vier Wochen) wird beibehalten und in aller Regel auch eingehalten. Aber durch die Ferienzeiten kann dies kurzfristig auch mal schwer werden, weil sich dann (ebenso wie zum Jahreswechsel wegen der Trickserien mit der Kostendämpfungspauschale) „eine Schere auftut“: Einerseits der Eingang besonders vieler Beihilfeanträge, andererseits aber auch fehlendes Personal, da ja auch Beihilfesachbearbeiterinnen und -sachbearbeiter mit Kindern mit ihrem Urlaub an die Schulferien gebunden sind.

Zur Abfederung dieser Problematik wird aber von außerhalb zusätzliches Personal zugeführt und eingesetzt: Pensionäre als sog. „Mini-Jobber“ greifen ein, um Bearbei-

tungslöcher zu stopfen und die Wartezeit nicht zu lang werden zu lassen.

Vergleiche wie „Beihilfestelle = langsam, private Versicherung = schnell“ bei den Bearbeitungszeiten hinken etwas wegen der grundsätzlichen Unterschiedlichkeit der Systeme: Die Privatkassen handeln stark nach Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten, zuweilen werden deshalb oft Aufwendungen von unter 50 Euro oft ohne weitere Prüfung einfach „durchgewunken“, weil eine intensive Prüfung letztlich teurer wäre als die mögliche Ersparnis bei Abzügen. Die Beihilfestelle hingegen ist streng an Recht und Gesetz gebunden, muss sorgsam prüfen und hat überdies noch den Landesrechnungshof im Nacken, wenn sie diese Prüfung nicht einzelfallbezogen bzw. zu großzügig vornimmt.

Verbesserung und Beschleunigung der Sachbearbeitung erwartet man sich aber von technischen Weiterentwicklungen im Bereich der EDV, beispielsweise in Form des maschinellen Durchlaufs eingereicherter Unterlagen bzw. Belege.

Auf erhebliche Fortschritte bei der „Unternehmenskultur“ der Beihilfestelle wird aufmerksam gemacht, wie dies durchaus auch von uns PHPR und GdP bereits anhand gemachter Erfahrungen, großer Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft von Leitung, Servicestelle und Sachbearbeitermannschaft bei der Beihilfestelle zu bestätigen ist. Der Servicegedanke wird nun endlich großgeschrieben, die Motivation ist (wohl auch durch den neuen schönen Standort) gestiegen, und es wird nun auch bei der Beihilfestelle mehr junges, leistungsbereites und -fähiges Personal eingesetzt.

Es gibt (wie jahrelang von der GdP gefordert) ein Qualitätsmanagementsystem (QMC).

PHPR und GdP bleiben weiter am Ball, im Herbst wird es ein erneutes Gespräch geben.

GdP – gut, dass es sie gibt!

Carsten Baum



G20-Einsatz Hamburg

Wir, die Beamtinnen und Beamten der Bereitschaftspolizei des Saarlandes, waren von Montag, 2. Juli, bis Sonntag, 9. Juli, im Einsatz in Hamburg.

Dirk Britz und Carsten Baum verabschiedeten uns bei der Abfahrt im Namen der Gewerkschaft der Polizei und schenkten uns dabei Gutscheine für ein Schnellrestaurant in Hamburg; diese Gutscheine nahmen wir gerne mit.

Am Anreisetag erreichten wir um 17 Uhr unsere Unterkünfte für die nächsten Tage in Egestorf und Udeloh. Neben der Versorgung spielt auch die Unterbringung der Kolleginnen und Kollegen bei solchen Großlagen eine nicht zu unterschätzende Rolle. An dieser Stelle muss man unseren Versorgern Christian und Janette ein besonderes Lob aussprechen. Beide bemühten sich sehr darum, dass die saarländische Einsatzhundertschaft nicht, wie ursprünglich geplant, in einem Containerdorf, sondern in zwei sehr ansehnlichen und gut geführten Hotels untergebracht wurden. Vielen Dank Christian und Janette! Zum langen Ausruhen kamen wir dann aber nicht mehr, denn schon am Dienstagmorgen war bereits der Dienstbeginn für 4 Uhr festgesetzt worden. Nach dem Frühstück und der Einsatzbesprechung wurde in den Einsatzraum verlegt, den wir in ca. 45 Minuten erreichen konnten. Am ersten Einsatztag hatten die taktischen Züge die Aufgabe, die Fahrzeuge der anreisenden Delegationen, die aufs Messegelände wollten, zu überprüfen.

Die Beweissicherungs- und Festnahmeinheit kam ihrem Auftrag zur Durchsuchung und Kontrolle der Messehallen nach. Nach anschließendem Schutz des Messegeländes und ordnungsgemäßen Erreichen der Delegationsfahrzeuge wurden wir gegen 18:30 Uhr aus dem Einsatz entlassen. Nach einem unproblematischen, aber doch langen Einsatztag erreichten auch die letzten Kräfte nach ca. 16 Stunden die Unterkunft. Durch die Einsatzleitung wurde für die nächsten Einsatzstage Volldienst angeordnet, was bedeutet, dass alle zur Verfügung stehenden Einsatzkräfte sofort in einen Einsatz gehen

können. Für Mittwoch war Nachdienst angeordnet. Die saarländischen Einheiten verlegten gegen 16:15 Uhr in den Einsatzraum nach Hamburg. Unser Auftrag war es, die Messehallen, also den Hauptveranstaltungsort, zu schützen. Angesichts von 7000 erwarteten Demonstranten, die den Ablauf des Gipfels stören wollten, eine nicht leichte Aufgabe!

Überall standen diverse Einheiten und Wasserwerfer-Staffeln bereit, um schnellstmöglich und flexibel einschreiten zu können. Relativ schnell im Einsatzraum angekommen, legten wir unseren Körperschutz an und bezogen Position. Auch hier leisteten unsere Versorger vorbildliche Arbeit, indem sie uns über die Nacht hinweg mit Getränken und Essen versorgten. In dieser Nacht blieben gewalttätige Aktionen der Demonstranten aus. Somit ging für die saarländische Einsatzhundertschaft ein Einsatztag bzw. eine Einsatznacht ohne weitere Zwischenfälle zu Ende, und die Einsatzkräfte konnten nach einem 17 Stunden dauernden Einsatz in die Betten fallen. Der dritte Einsatztag ließ nichts Gutes erahnen. „Welcome to Hell!“ war durch die vielen tausend Demonstranten angesagt. Die saarländischen Kräfte waren bereits seit 15 Uhr im Einsatz. Nach beschwerlicher Anfahrt, welche trotz Nutzung von Sonder- und Wegerechten fast 1½ Stunden dauerte, wurden die Aufträge ordnungsgemäß übernommen. Erneut hieß es: Schutz des Sicherheitsbereiches und Verhinderung der Einwirkung gerade durch gewaltbereite Demonstranten auf das Veranstaltungsgelände des G20-Gipfels. Schon relativ früh wurde klar, dass sich der sog. „Schwarze Block“ formierte. Es dauerte auch nicht lange, bis die ersten Flaschen gegen eingesetzte Polizeibeamte geschleudert wurden und erhebliche Ausschreitungen passier-



Benny Gross und Peter Neu bei der Abfahrt nach Hamburg.

Fotos: Peter Neu

ten. Die Versammlung wurde danach durch den Versammlungsleiter zeitnah für beendet erklärt, was die gewaltbereiten Demonstranten aber nicht zum Anlass nahmen, ihre Aktionen einzustellen. Im Laufe des Abends und der Nacht kam es zu erheblichen Ausschreitungen, vor denen die saarländischen Einsatzkräfte zum Glück verschont blieben. Im weiteren Verlauf der Nacht bis zum nächsten Morgen blieb es dann weitestgehend ruhig. Am nächsten Morgen, nun bereits 17 Stunden im Einsatz, wurde die gesamte Hundertschaft in einen anderen Einsatzabschnitt mit dem Auftrag „Raumschutz“ umgegliedert. Die Lage blieb in dem von uns geschützten Bereich ruhig. Gegen 13:30 Uhr waren alle Kräfte nach einem fast 24 Stunden dauernden Einsatz gesund im Hotel angekommen. Erschreckend für alle Kolleginnen und Kollegen war die aggressive und brutale Vorgehensweise der Demonstranten gegen die eingesetzten Kräfte sowie das Hab und Gut vieler gesetzestreuer Hamburger Bürger. Diese erste Nacht mit den gewalttätigen Ausschreitungen ließ für die nächsten Einsatztage nichts Gutes erwarten.

Am Freitag wurden wir im Sicherheitsbereich um die Messe eingesetzt. Über Funk erreichten uns ständig Meldungen, dass Barrikaden brennen und Kollegen brutal ange-

Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

gangen würden. Im Laufe dieses Einsatztages verlegten die saarländischen Kräfte des Öfteren im inneren Sicherheitsbereich, um an anderen Kontroll- und Durchlassstellen „schwach aufgestellte“ Einsatzkräfte zu unterstützen. So heftig sich die Aktionen im Schanzenviertel auch zutragen, konnten die saarländischen Kräfte nach einer relativ „kurzen“ Nachtschicht von etwas mehr als zwölf Stunden in die Unterkünfte verlegen. Auf dem Weg in die Unterkunft wurden wir darauf vorbereitet, uns für einen Einsatz bereitzuhalten. So kam es dann auch. Gegen 21 Uhr wurde die Einsatzhundertschaft über den Hundertschaftsführer alarmiert. Wir wurden im Raumschutz eingesetzt. Die über Medien verbreiteten Bilder des aggressiven und gewalttätigen Vorgehens der Demonstranten waren uns bekannt, und wir bereiteten uns auf das Schlimmste vor. Die saarländische Einsatzhundertschaft wurde den Kollegen aus Rheinland-Pfalz in einem Einsatzabschnitt unterstellt. Seite an Seite mit gefühlt 1000 Kollegen aus anderen Bundesländern standen wir mitten auf einer Kreuzung im Schanzenviertel. Zwischen den Einheiten standen immer wieder Wasserwerfer. Wir hatten den Auftrag, sämtliche sich auf der Straße befindlichen Demonstranten, welche den polizeilichen Anordnungen nicht Folge leisten wollten, abzudrängen. Uns standen mehrere hundert Gewaltbereite gegenüber, die auch nicht zögerten, bei jedem Schritt, den wir nach vorne machten, mit Flaschen, Steinen oder anderen Gegenständen zu werfen. Gleichzeitig wurden immer wieder brennende Barrikaden errichtet. Es war ein „Katz-und-Maus-Spiel“. So verlief diese Einsatzlage mehrere Stunden – mehrere Stunden voller Sorge, Angespanntheit, und trotzdem ständig hoch motiviert, entschlossen, gemeinsam, Schulter an Schulter, gegen Straftäter und gewaltbereite „Demonstranten“ vorzugehen.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei allen Kollegen, sowohl aus dem Saarland als auch aus den anderen Bundesländern, bedanken. Vielen Dank, dass jede einzelne Kollegin und jeder einzelne Kollege trotz der ständigen Bedrängnis durch



Saarländische Polizeikräfte gehen in den Einsatz.

Flaschen, Böller, Steine und Dachplatten immer ein wachsames Auge auf seine Kollegin bzw. Kollegen neben sich hatte. Allen Kolleginnen und Kollegen, die im Einsatz verletzt wurden, wünschen wir eine gute Genesung und alles Gute!

Spät in der Nacht und früh am Morgen erhielten wir den Auftrag, mit der Einsatzhundertschaft eine Reserve zu bilden. Da sich die Situation im Laufe des Morgens beruhigte, konnte die

saarländische Einsatzhundertschaft gegen 6 Uhr die Fahrt in die Unterkünfte antreten. Der Einsatz für die Saarländer war damit beendet. Am Sonntagnachmittag traten wir die Heimreise an. Bis auf drei leicht verletzte Kollegen konnten alle saarländischen Kräfte gesund nach Hause gebracht werden. **Unseren drei Kollegen wünschen wir auf diesem Weg eine schnelle Genesung und alles Gute.**

Benny Groß, LPP 14 BFE Saarland

RUHESTAND

Charly Wannemacher verabschiedet

Am 27. 7. 2017 war für es für Charly soweit: Staatssekretär Christian Seel überreichte unserem langjährigem PH-PR-Mitglied (zuletzt in der Funktion des Vorsitzenden) die Urkunde zur Ruhestandsversetzung, die auf den 31. Juli 2017 datierte. Hierzu waren auf Einladung des Staatssekretärs der Abteilungsleiter Wolfgang Klein, Landespolizeipräsident Norbert Rupp, der Vizepräsident Hugo Müller sowie Ralf Porzel, Bruno Leinenbach und Markus Summa zusammengelassen. Bei der Verabschiedung wurden die ausgewogenen Persönlichkeitsmerkmale, das Engagement und die ausgleichenden Charakterzüge von Charly seitens der Dienststelle und der Personalvertretung gewürdigt. Dieses Wesensbild kennzeichnete auch die Personalratsarbeit von Charly als Vermittler und streitbarer Verhandlungspartner. Charly selbst blickt auf eine rund 43-jährige Dienstzeit in der Polizei zurück und freut sich nun auf den wohlverdienten Ruhestand



Staatssekretär Christian Seel (r.) überreicht die Urkunde. Foto: Leinenbach

im Kreise seiner Familie. Wir aus Personalvertretung und GdP wünschen Charly alles Gute und Gesundheit in seinem neuen Lebensabschnitt.

Bruno Leinenbach



GRATULATION

Die **Kreisgruppe Saarbrücken-Stadt** gratulierte am 28. 6. 2017 unserem Kollegen **Horst Ledig** zur Vollendung seines 85. Lebensjahres. Die beiden Seniorenvertreter der Kreisgruppe, Hans Ferber und Gerhard Schmolze, besuchten den Jubilar in seiner Wohnung in Gersweiler und überbrachten sowohl die Glückwünsche der Kreisgruppe als auch des Landesverbandes. Sie trafen auf einen gesunden und aktiven Pensionär. Horst Ledig kam am 16. 11. 1954 über das Saar-Bataillon zur saarländischen Polizei. Nach seiner Grundausbildung kam er zur PD 6 nach Gersweiler. Von 1971 bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahre 1992 war er Kontaktbeamter bei der PR 3 in der Bismarckstraße, aber vorwiegend bei den Außenstellen tätig. Während seiner gesamten Dienstzeit war er Mitglied der GdP, teils auch in aktiver Funktion.

Wir wünschen Horst Ledig weiterhin einen zufriedenen Ruhestand.

Gerhard Schmolze und Hans Ferber



Gerhard Schmolze (links) und Hans Ferber (rechts) gratulieren Horst Ledig. Foto: Schmolze

NACHRUF

Am 19. Juli dieses Jahres verstarb im Alter von 81 Jahren unser treuer Kollege **Gerhard Schmolze**. Noch eine Woche vorher hatte er mir eine Glückwunschartikel für Horst Ledig, der 85 geworden war, geschickt; schon eine Woche später war Gerhard tot. Das hat uns sehr betruibt.

1955 trat Kollege Schmolze in den Polizeidienst ein, kam 1958 nach der Ausbildung zur PD 2 nach St. Johann; später wechselte er zum LfV. Im Vorstand seiner Saarbrücker Kreisgruppe nahm er im Lauf der Jahre unterschiedliche Aufgaben wahr; ebenso diente er der GdP über viele Jahre im Landes Seniorenvorstand. Seine parteipolitischen Ämter und sein kommunalpolitisches Ansehen in Dudweiler sind Legion.

Wie schlimm es Ende des vergangenen Jahres um seine Gesundheit bestellt war, wussten nur seine Familie und seine engsten Freunde wie Hans Ferber.

Für uns kam sein Tod völlig überraschend. Er war gerade dabei, sich auf eine unmittelbar bevorstehende Kur vorzubereiten, als er plötzlich und unerwartet sterben musste. Das hat uns sehr getroffen.

Die GdP ist Gerhard Schmolze zu großem Dank verpflichtet. Sie wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Lothar Schmidt, Gewerkschaftssekretär

An invitation poster for a seniors meeting. The background is a soft-focus image of a field of white daisies. At the top right is a logo consisting of a sunburst with a cross in the center. The main title is "Einladung zum Seniorenbegegnungstag" in large, bold, blue letters. Below the title is a small photograph of a stone marker with the inscription "Wach eine Welt Wach eine Zeit". The event details are listed in the center: "Wann: 14.09.2017, 9:30 - 16:00 Uhr", "Wo: Lebach Eidenborn, Kirche/Kulturzentrum". The start time "9:30 Uhr" is followed by "Gottesdienst in der Kirche". The next time "11:00 Uhr" is followed by "Grußworte" and the names "GdP Artur Jung und Ralf Porzel" and "Landespolizeipräsident Norbert Rupp". Below that, it says "Anschließend Imbiss und kulturelles Rahmenprogramm". At the bottom, it says "Um Anmeldung wird gebeten! 0681/8412410 oder per E-Mail: lothar.schmidt@gdp.de" and "Weitere Informationen auch unter www.gdp-saarland.de". At the bottom left is the GdP logo, a green gear with a white circle containing the letters "GdP". At the bottom right, it says "Eine Veranstaltung der GdP in Zusammenarbeit mit der Polizeiseelsorge".



GRATULATION

GLÜCKWÜNSCHE



Josef Klein Foto: A. Jäckle

Die Gewerkschaft der Polizei, **Kreisgruppe Neunkirchen**, gratulierte am 9. 7. 2017 unserem langjährigen Mitglied Josef Klein mit einem Präsent zu seinem 85. Geburtstag. Koll. Klein vollendete auch in diesem Jahr seine 60-jährige Mitgliedschaft in unserer Gewerkschaft. Wir wünschen weiterhin viel Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise seiner Familie und Freunden.

Armin Jäckle, Seniorenbetreuer

Am 29. Juni feierte Elisabeth Volb ihren 90. Geburtstag. Gerd Schöffler, Seniorenbetreuer der **Kreisgruppe Saarpfalz**, überbrachte ihr die Glückwünsche ihrer Kolleginnen und Kollegen. Er bedankte sich bei der Jubilarin für die langjährige Treue zur Gewerkschaft der Polizei (Elisabeth Volb ist seit 1966 GdP-Mitglied) und wünschte der rüstigen Rentnerin weiterhin viel Gesundheit und Lebensfreude.

Gerd Schöffler (Text und Foto)



Elisabeth Volb mit Gerd Schöffler

Anzeige

SENIORENTREFF SAARLOUIS

Am Mittwoch, 28. 6. 2017, lud die **Kreisgruppe Saarlouis** traditionell in die Körpricher Landbrauerei zu einem gemütlichen Plausch ein. Begrüßen konnte unser Seniorenvertreter Manfred Kneip zahlreiche Mitglieder der Senioren sowie als Gäste den stellvertretenden Landesbezirksvorsitzenden Bruno Leinenbach sowie den Landesvorsitzenden der Senioren, Artur Jung. Unser Seniorenbetreuer gab einen kurzen Rückblick über vergangene Veranstaltungen innerhalb der Kreisgruppe sowie über eine beabsichtigte Fahrt im Jahr 2018. Weiterhin wies er auf die anstehenden Vorstandswahlen auf der Landesseniorenkonferenz in Bosen am 14. 11. 2017 durch die gewählten Delegierten. Artur Jung möchte nach so vielen Jahren als Landesseniorenvorsitzender aus Altersgründen sein Amt niederlegen. Danach gab Bruno Leinenbach einen ausführlichen Überblick über die allgemeine Gewerkschaftspolitik und den vergangenen Personalratswahlen sowie die zukünftige Neuregelung des Beihilfeswesens innerhalb der Gewerkschaft, da unser bewährter und sachkundiger Kollege Uwe Ewen in naher Zukunft in den Ruhestand geht. Da für das leibliche Wohl bestens gesorgt war, saß man im Anschluss nach dem offiziellen Teil bei guter Stimmung und angenehmer Atmosphäre noch lange zusammen.

Manfred Kneip

TRAUMURLAUB IN DER DOMINIKANISCHEN REPUBLIK



DOMINIKANISCHE REPUBLIK, Halbinsel Samana

VIVA WYNDHAM V SAMANA

2 Wochen im V-Doppelzimmer, All Inclusive, inkl. Flug mit Air Berlin, Transfer, Rails & Fly (2. Kl.)

p. P. ab 1.589,-€

TOC FERN POP 87538A 2A AI, z.B. am 07.09.17 ab DUS

ADULTS ONLY

Viva Wyndham V Samana ist ein Resort nur für Erwachsene und befindet sich am Strand von Las Terrenas auf der Halbinsel Samana, in der Dominikanischen Republik. Das Resort verbindet hippe Eleganz in einer entspannten, aber dennoch aktiv modernen Atmosphäre.



SIGNATURE KOMFORT

- IMMER INKLUSIVE:
- * Sitzplatzreservierung bei Flug mit Condor, Air Berlin
 - * FlexiOption
 - * Rail & Fly (2. Kl.)
 - * Qualitätsreiseführer

ZUBUCHBAR A LA CARTE:

- * Condor Premium Class
- * Upgrade zum Sonderpreis
- * Privattransfer

DOMINIKANISCHE REPUBLIK, Playa Dorada

VIVA WYNDHAM V HEAVENS

2 Wochen im Superior-Doppelzimmer „Nirvana“, All Inclusive, inkl. Flug mit Air Berlin, Transfer, Rails & Fly (2. Kl.)

p. P. ab 1.279,-€

NEC FERN POP 87476A 2B AI, z.B. am 07.09.17 ab DUS

ADULTS ONLY

Viva Wyndham V Heavens ist ein Strandresort nur für Erwachsene und liegt in der Playa Dorada in der Nähe der Stadt Puerto Plata in der Dominikanischen Republik. Das Resort verbindet modernes Dekor mit einer energiegeladenen Atmosphäre.



Bei uns können Sie sich noch große Sprünge leisten!

PSW-Reisen
DIE WELT EROBERN

Thomas Cook
Reisebüro

Kaiserstraße 258
66133 Saarbrücken
Tel.: 0681/84124-0

www.psw-reisen.de
psw-saarland@gdp.de

